

# Bote von der Jbbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . „ 4.—  
Vierteljährig . . . . . „ 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind  
vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht  
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.  
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle  
und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . „ 3.60  
Vierteljährig . . . . . „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h  
berechnet.

Nr. 27.

Waidhofen a. d. Jbbs, Samstag den 4. Juli 1908

23. Jahrg.

## Moloch Kartell.

Nede des Abg. Alfred Schmid, gehalten im Abgeordneten-  
hause am 10. Juni 1908.

Hohes Haus! Zur Ueberraschung von aller Welt hat das  
österreichische Volksparlament für Vertreter des Gewerbestandes  
wenig Raum gelassen.

Alle Stände sind stärker vertreten als der produzierende  
Stand der Gewerbetreibenden, Industriellen und auch der Handel-  
treibenden. Sie werden es daher begreiflich finden, daß ich mich  
in der mir kurz bemessenen Zeit weniger mit der hohen Politik  
beschäftige, als mich auf die Besprechung gewerblicher und wirt-  
schaftlicher Fragen beschränke.

Vorerst greife ich die unglückselige Zoll- und Handels-  
politik der früheren Handelsminister auf, welche die ungleichen  
Verhältnisse in Oesterreich geschaffen und der Ausgestaltung der  
Kartelle den weitesten Spielraum gegeben haben.

### Innungen.

Wie entstanden die Kartelle? Um das zu erklären, muß  
ich kurz auf die Zeit und Institution der Innungen zu sprechen  
kommen. Die Innungen wurden geschaffen, um die Interessen  
der gewerblichen Stände wahrzunehmen und das war auch die  
Zeit der Blüte des Gewerbestandes.

Die Gewerbefreiheit hat das jahrhundertalte Gebäude der  
Ständeinungen niedergedrückt, Tür und Tor dem unlauteren  
Wettbewerb, der unsoliden unethischen jüdischen Geschäftsgebarung  
geöffnet und erst wieder in den Achtzigerjahren wurde das  
Genossenschaftswesen auf ähnlicher Basis wie die früheren Ver-  
einigungen ausgestaltet.

Nach zwei Jahrzehnte langem fruchtlosen Kampf änderten  
die Großkapitalisten ihre Taktik und machten sich die Mittel,  
die die Anhänger des Prinzips des Zusammenschlusses, die  
Gewerbetreibenden in ihren Genossenschaften anwandten, zu eigen  
und schufen ihrerseits Vereinigungen, welche anfänglich nichts  
als die Regelung des Absatzes und des Betriebes bezweckten.

### Kartelle.

Nicht lange dauerte diese einwandfreie Haltung der Ver-  
einigungen der Großindustriellen, welche auch keinem Widerspruch  
begegneten, so lange sie sich in reellen Grenzen hielten und nur  
auf die Produktionsverhältnisse bestimmend einwirkten.

In dem Momente aber, als sie zu Preisregulierungen

mißbraucht wurden, sind sie den wirtschaftlichen Grundgesetzen  
gefährlich geworden und wurden als die schädlichsten Einrichtungen  
von den Kleinindustriellen, Gewerbetreibenden und Konsumenten  
gefürchtet und gehaßt!

Zu Truists herausgebildet, wurden diese Vereinigungen die  
ärgsten Feinde des Volkes, denn sie waren und sind es, die dem  
Mittelstande und den Arbeitern, den Konsumenten, die Existenz-  
möglichkeit benehmen und die furchtbare Teuerung aller Bedarfs-  
artikel ins Land gebracht haben.

Das Brandschlagen seitens der früheren Raubritter war  
ein Kinderpiel gegen die Raubzüge, die die Kartellisten in  
unserer Zeit auf die Taschen der Konsumenten ausführen (Zu-  
stimmung) und nirgends findet das Volk auch nur den ge-  
ringsten Schutz.

Mit einer Seelenruhe ohnegleichen schaut die Regierung  
diesem Treiben zu, ohne einen Finger zu rühren, läßt sie diese  
Volksausbeuter ihr Schandtreiben ausüben, verkennt, selbst wenn  
man von den Pflichten gegen das Volk absieht, ganz und gar  
ihre ureigenstes Interesse, da sie für von ihr angekaufte Posten  
an Eisen, Trägern und Schienen, Waffen, Munition u. dgl. circa  
30 Millionen jährlich an Ueberzahlungen in den Taschen der  
Eisenwucherer wirft.

### Allmacht Wittgenstein.

Die Regierung hat nicht den Mut, gegen die Kartelleute  
aufzutreten und ohne Schutz von oben haben ihn auch die Ge-  
werbetreibenden und Industriellen nicht, da sie fürchten müssen,  
zerschmettert und um die Existenzberechtigung gebracht zu werden.

Ein Beispiel, wie mächtig diese Clique ist, zeigt ein Vorfall,  
der sich vor mehreren Jahren in Wien zugetragen hat. Ein  
Wiener Haus — in diesem Falle hat es sich um eine mächtige  
jüdische Firma gehandelt — hatte ein Sträußchen auszusuchen  
mit dem Eisenkönig Wittgenstein und wollte den geforderten  
höheren Preis nicht anerkennen.

Die Verhandlungen, die diese jüdische Firma mit Wittgen-  
stein gepflogen hatte, zerschlugen sich und die Firma wandte sich  
nun an alle anderen bedeutenderen Werke in Oesterreich, an die  
Prager Eisenindustrie-Gesellschaft, die Alpine, die Erzherzog  
Friedrich'schen, jetzt Tauffis'schen, die Krainerschen, die Fürst  
Schwarzenberg'schen, die mährisch-schlesischen Werke, ja sie ging  
sogar nach Ungarn, um dort abzuschließen.

Überall wurde sie mit dem Bemerken abgewiesen, daß  
man von Wittgenstein den Auftrag habe, mit der Firma in keine  
Unterhandlungen zu treten. (Hört!) Es wurde der Firma auch

überall bedeutet, daß die Allmacht Wittgensteins in den Eisen-  
hüttenwerksbesitzertreihen eine unbegrenzte ist.

Damals waren noch nicht so bedeutende Zollschranken  
gegen Deutschlands Einfuhr errichtet, deshalb versuchte es die  
Firma als letzten Ausweg, sich mit den deutschen Syndikaten  
wegen Lieferungen von Eisen ins Einvernehmen zu setzen, aber  
auch hier holte sie sich einen Korb, weil selbst das deutsche  
Syndikat — welches damals noch von den österreichischen  
Kartellisten gekauft war — jede Verbindung mit der Wiener  
Firma abschlagen mußte.

Nun blieb der Firma nichts anderes übrig, als de- und  
wehmütig dem Wittgenstein Abbitte zu leisten und ihm zu sagen,  
daß sich in ihr die Erkenntnis durchgerungen habe und sie voll-  
ständig überzeugt sei, daß Wittgenstein wirklich diese Allmacht  
besitzt, von der man gesprochen und an die sie nicht geglaubt  
hatte. Wie könnte sich nun erst ein anderes Menschenkind gegen  
diese furchtbare Macht der Eisenkartellisten auflehnen!

### Das ausgewurzte Vaterland.

Diese Verhältnisse in unserer Branche sind der Regierung  
vollständig bekannt. Bekannt ist auch der Regierung, daß die  
Eisenwerke an den österreichischen Fiskus zu bedeutend höheren  
Preisen ihre Schienen abgeben als an fremde Abnehmer.

So wurde vor einigen Jahren an die sächsische Eisenbahn  
von der Alpen Montan-Gesellschaft Schienen mit K 13.10  
franko Jaffa — das ist Eingangshafen von Palästina — ver-  
sendet, während die österreichische Regierung dieselben zur gleichen  
Zeit ab Donawitz mit K 18.75 bezahlen mußte. (Hört! Hört!)  
Das ist ein Skandal, gegen welchen ein jeder Finanzminister  
energisch auftreten müßte, sofern er nicht in den Banden der  
„Neuen Freien Presse“ liegt.

Der jetzige Finanzminister wird mir vorhalten, daß er  
durch die Hochkonjunktur am Eisenmarke der letzten drei Jahre  
eine bedeutende Mehreinnahme gemacht hat.

Ja, ganz gewiß hat er seine Einnahmen bedeutend ver-  
mehrt, aber die an das Kartell geleisteten Ueberzahlungen seitens  
der Regierung für Lieferungen an den Staatshaushalt betragen  
ungleich mehr, außerdem sind die Abnehmer, welche man das  
Volk nennt und welche für die Bedürfnisse des Staates auf-  
kommen müssen, noch unverhältnismäßig mehr ausgewurzt worden  
als der Staat selbst.

### 2 Millionen für den Direktor und die Verwaltungsräte.

So konnte beispielsweise eine einzige Aktiengesellschaft, die  
Alpine Montangesellschaft, hener an die Verwaltungsräte

## Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludwig Buzer.

(16. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Nach Lage der Verhältnisse und bei den Charakter-  
eigenschaften meiner Frau brauchte ich diese Befürchtung nicht  
zu hegen. Ich habe an diesen Fall wohl gedacht.“

Wieder entstand eine längere Pause, dann fragte Fern-  
wald: „Wann hast du jenen Offizier von deiner Namensänder-  
ung und deinem neuen Verhältnisse in Kenntnis gesetzt?“

„Ich sah ihn bald nach meinem Einrückung gelegentlich  
einer Bataillons-Inspektion wieder“, erwiderte Berger, „er  
war damals Brigade-Adjutant. Mein Schritt machte ihn  
sehr besorgt, allein nachdem er nun einmal getan war, verzleh  
er mir ihn. Ich war tief ergriffen von seiner Güte und Teil-  
nahme. Dieser herrliche, seltene Mann hat mir den Glauben  
an gute Menschen und an ein höheres gerechtes Walten wieder-  
gegeben. Er war in einflussreicher Stellung, und ihm ver-  
danke ich es, daß ich als Unteroffizier, der ich damals war, an  
jener Aufgabe mich beteiligen durfte, die mir den ersten Preis  
von über zweitausend Gulden eintrug. Von dieser Summe  
tilgte ich in erster Linie das Darlehen jenes Offiziers, tausend  
Gulden sandte ich anonym an meine Familie und den Rest  
behielt ich für mich zur Bestreitung meiner bald darauf not-  
wendig gewordenen Equipierung. Es ist sonderbar: Auf der  
einen Seite verfolgt mich das denkbar größte Glend, auf der  
anderen ein unerhörtes Glück. Mein Leben ist eine närrische,  
unendlich traurige Komödie.“

Fernwald fühlte, wie die Hand seines Freundes leise  
zitterte. „Berzage nicht, Georg“, sprach er bewegt; „es wird  
noch alles gut werden.“

„Robert, mich erfasst manchmal die Verzweiflung. Es  
sieht hoffnungslos aus . . . ganz hoffnungslos! Siebzehn  
Jahre hab' ich nun gewartet, von Tag zu Tag — umsonst.  
Und immer hoffe ich noch.“

Fernwald begann sich, auf welche Weise er den düsteren  
Gedankengang seines Freundes ablenken sollte. „Du wurdest  
bereits nach einer zweijährigen Dienstzeit Leutnant“, begann  
er bald darauf, „und kamst dann in den Generalquartiermeister-  
stab. Mußttest du in München nicht befürchten, daß dich einer  
deiner früheren Kameraden erkannte?“

„Ich traf zuweilen mit einem solchen flüchtig zusammen  
und sah dann wohl, daß der Betreffende stutzig wurde; allein  
ich hatte mich auf meine Rolle vorbereitet. Seit meiner Kadetten-  
zeit waren außerdem zehn Jahre verflossen und die meisten  
meiner Kameraden kannten mein Schicksal und hielten mich  
für tot. Wer hätte unter diesen Umständen den so rasch empör-  
rückenden Generalfeldier mit Georg Hartfeld in Verbindung  
bringen sollen? Eine schwere Probe war mir das Wiedersehen  
mit Hauptmann Schwarzwild, meinem liebsten Jugendkameraden.  
Niemand fand ich die Rolle, die ich zu spielen gezwungen bin,  
erbärmlicher, als in jenem Augenblicke.“

„Deine Familie scheint du wohl fortwährend im Auge  
behalten zu haben?“ fragte Fernwald weiter.

„Fünf Jahre nach der Trennung sah ich sie zum ersten-  
mal wieder. Eine glückliche Fügung führte mir meine Frau  
und die beiden Kinder in die nächste Nähe. Ich habe jene Gegend  
wiederholt umsonst bereist und Schloß Biederried heimlich um-  
schlichen. Meine Frau habe ich nunmehr zehn Jahre nicht  
mehr gesehen, und vor zwei Monate sah ich Irma nach sieben  
Jahren zum erstenmal wieder. Du wirst nun mein auffallendes  
Benehmen begreifen, als mir bei meinem ersten Besuche auf  
Villa Nonnengut plötzlich das Mädchen entgegentrat. Damals  
wäre ich beinahe aus der Rolle gefallen. Ich wußte nichts von  
der Anwesenheit Irmas in Passau, und sah nun mein zur  
Jungfrau herangeblühtes Kind so unerwartet wieder. Meinen  
Sohn hatte ich, dagegen, da ich vier Jahre Lehrer im Kadetten-  
korps war, fast ständig um mich. Selbstverständlich habe ich  
nicht unterlassen, meiner Familie die ganze Zeit über Unter-  
haltungsbeiträge anonym zuzufenden, soweit dies aus meinem  
Gehalte und dem Ertrage von wissenschaftlichen Arbeiten  
mir ermöglicht war.“

„Die auffallende Zuneigung deiner Kinder zu dir ist  
übrigens interessant. Man möchte da an den magnetischen Zug  
des Blutes glauben.“

„Ich finde für diese Erscheinung keine Erklärung“, er-  
widerte Berger. „Jedenfalls ist sie nicht allgemein, sondern  
individuell; aber sie ist nach meiner Ueberzeugung Tatsache.  
Es ist dies ein Gebiet, das wohl niemals ganz erschlossen  
werden wird. Zunächst dürfte die Ursache dieser Erscheinung  
darin zu suchen sein, daß ich den Kindern mit Liebe und Teil-  
nahme entgegenkam.“

Nach einiger Zeit fuhr er fort: „Ich habe mich heute  
abends, als ich mit Irma allein war, im Affekt zu weit hin-  
reißen lassen und zerbreche mir nun vergeblich den Kopf, wie  
ich das wieder gutmachen soll. Wir haben durch deine Da-  
zwischenkunft ein Gespräch abbrechen müssen, dessen Ende bei  
meinem Geisteszustand nicht abzusehen war. Du hast mich  
momentan aus einer großen Klemme befreit.“

Berger erzählte Fernwald hierauf sein Gespräch mit Irma.  
„Das wirst du kaum mehr gut machen können“, sagte  
der Rittmeister nachdenklich. „Es ist selbstverständlich, daß dich  
Fräulein Irma in diesem Punkte weiter drängt, und wenn ihr  
das persönlich nicht mehr möglich sein sollte, so wird ihre  
Mutter oder ihr Großvater Aufklärung von dir verlangen.“

Berger stützte den Kopf in die Hand und atmete tief.  
„So wird es wohl kommen“, sprach er besorgt. „Ich weiß  
mir keinen Rat.“

„Wir wollen die Sache überschlafen und morgen weiter  
beraten“, meinte Fernwald. „Ich werde Fräulein Irma und  
ihren Bruder morgen früh auf den Bahnhof begleiten; da  
treffen wir ohnehin zusammen.“

„Du erinnerst mich eben, daß ich wegen Georgs Urlaub  
noch mit seinem Hauptmann sprechen muß“, erwiderte Berger,  
indem er sich erhob. „Es ist ziemlich spät geworden — elf Uhr.  
Ich denke, daß ich den Hauptmann noch auf dem Keller treffe.“

Als die Freunde von einander Abschied nahmen, sagte  
Fernwald, indem er Berger die Hand reichte: „Ich danke  
dir für das Vertrauen, das du mir entgegenbrachtest. Sei  
versichert, Georg: deine Sorge ist von nun an auch die meine.“

1.300.000 K Tantiemen auszubezahlen, an den Direktor 650.000 K, nachdem für die kommerziellen und technischen Leiter vorher schon bedeutende Prämien in Abrechnung gebracht und ihnen behändigt worden waren, während auf der anderen Seite der Pappenstiel von 150.000 K für die 6000 Angestellten, für die Arbeiter und Beamten in den Pensionsfonds gegeben wurde.

Hier hätte der Finanzminister eine Einnahmequelle, die nicht wieder den Mittelstand, der ohnehin schon genug mit Steuern gequält wird, sondern einmal vermögende Leute trafe. Und bei dieser Gelegenheit rufe ich dem Herrn Finanzminister die Anträge Steinwenders, betreffend die Besteuerung der Tantiemen und die Einführung einer Gewinnsteuer für die Eisenindustriegesellschaften ins Gedächtnis. (Zustimmung.)

**Unsere teuren Schiffe.**

An die Worte Montecuccellis, der als Marinekommandant mit Bedauern die desperaten Zustände auf dem Eisenmarkt Österreichs freiwillig festlegte, brauche ich einen Finanzminister von der Qualität des unsren doch nicht zu erinnern, aber bis heute sind die Warnungen Montecuccellis nicht beherzigt worden; wir zahlen unsere Schiffe weiterhin mit aller Seelenruhe um 25 Prozent teurer als andere Mächte die ihren!

**Goldregen für den Staat.**

Was alles könnte mit den an den Moloch „Kartell“ unverantwortlich verschleuderten Millionen für die notleidenden Bevölkerungsschichten geschaffen werden?

Die Forderungen in bezug auf die Löhne aller im Staatsdienste stehenden Angestellten, auch deren Wünsche auf Stabilisierung, Definitivum und Pension könnten damit endgiltig und zur Befriedigung aller ihre Erledigung finden und der Ausfall hierfür könnte von den Kartellrittern zehnmal hereingebracht werden, ohne die kleinen Leute zu größeren Steuern heranzuziehen.

Wo bleibt aber die hierzu nötige Schneide und Courage? Warum faßt denn der Herr Finanzminister nicht die uns alle bewundernden Kartellleute energisch an? Der Dank von Millionen Menschen und ein Goldregen für den Staat wäre ihm sicher.

**Die Leiden des Eisenhändlers.**

Aber nicht nur über die fabelhaft in die Höhe geschraubten Preise führt die Bevölkerung Klage, auch in bezug auf die geschäftlichen Umsätzen müssen die Maßnahmen der Volksausbeuter angeknagelt werden.

Meine Herren! Daß in sehr vielen Fällen gerade derjenige, der die meiste manuelle Arbeit mit dem Vertrieb der Eisenprodukte hat, am wenigsten verdient, ist eine bekannte Tatsache. Nun hat sich speziell in Niederösterreich ein Syndikat unter der Patronanz der Kartellleute gebildet, welches den Verkauf der Hütten-Erzeugnisse vollständig in die Hand bekommen hat und bei welchem jeder Eisenhändler, jeder Gewerbetreibende, eventuell auch der Konsument seinen Bedarf decken muß.

Dieses Syndikat hat in Wien ein Bureau errichtet, welches die eingelassenen Aufträge, zum Beispiel in Trägern, so verteilt, wie es ihm, beziehungsweise den Werken paßt.

Will jemand Leßener Träger, hat er eine solche Marke zu liefern aufgetragen erhalten und ist dieses Werk beispielsweise schon in seiner Abgabe voraus, so weist man diese Bestellung ohne weiteres den Wittkower oder den Alpinen Werken zu und man erhält daher häufig Waren, die in dem Profile und Gewicht nicht vollständig übereinstimmen. Die Folgen sind oft ziemlich ernste Auseinandersetzungen oder Prozesse.

Auch bezüglich der Lieferzeit-Bedingnisse und Konditionen haben die Kartellleute die alleinige Entscheidung, weil sie jede Konkurrenz ausgeschaltet haben.

**Künstliche Eisennot.**

Da wurden die unglaublichsten Mittel angewendet, um eine Eisennot künstlich zu schaffen.

Tausende Waggons Träger und Eisen wurden in das Ausland zu einem Schandpreise, ja weit unterm Gestehungspreise, manchmal zu 9 K franko Semlin oder Ponteiba verschickt, während in Wien diese Produkte an Eisenhändler mit 21 K verhandelt wurden. (Hört!)

Der in solche Manöver nicht Eingeweihte wird mir diese Darstellung kaum glauben, wer aber unsere Kartellisten kennt speziell die unserer Branche, wird begreifen, daß sie zu diesem verwerflichen Mittel bloß deswegen greifen, um eine fühlbare Not in diesen Artikeln künstlich zu konstruieren, damit den Konsumenten recht drastisch die Berechtigung weiterer Preiserhöhungen infolge Mangels an Vorrat demonstriert wird.

**Zweiterlei Maß.**

Ist nun ein Gewerbetreibender irgend eine strenge Verbindlichkeit in bezug auf Preis und Lieferzeit und Provenienz gegen seine Kunden eingegangen, muß derselbe sie auch ohneardon erfüllen, ob er es kann oder nicht, selbst wenn er sich dabei ruiniert. Solche Fälle haben schon Existenzen genug gekostet. Solche Fälle sind schon genug und viele vorgekommen und ein Geschäftsmann, der in diese Lage kommt, wird erbarmungslos verurteilt.

**Wehe dem, der nicht mitkannzt.**

Wenn aber die Kohlen-, Eisen- und Kupferbarone die Lieferungsbedingungen nicht einhalten, den Preis ihrer Erzeugnisse wucherartig in die Höhe regulieren, gibt es keine Regierung, keinen Richter, der solch einem schandbaren Treiben in den Arm fällt! Was geschieht denn dem Wucherer, der mit 10, 20 und 30 Prozent Geld verliert? Mit Recht wird solche Schlechtigkeit bestraft!

Macht man aber das mit den Kartellisten auch so, die 50 und 60 Prozent Nutzen einpacken und dies unter den Augen der Regierung, da diese Institute doch verpflichtet sind, ihre Rechnungen vorzulegen?

Der Gestehungspreis für Eisen und Träger ist 10 1/2 bis 11 1/2 K pro 100 Kilogramm, der Verkaufspreis aber war bis vor kurzem mit 21 bis 23 K vom Syndikate festgestellt.

Der Finanzminister ist voller Freude über die Hochkonjunktur des Handels und Gewerbes.

Das Volk, die Gewerbetreibenden und Konsumenten hingegen seufzen ob des beispiellosen Druckes, welcher von den Kartellleuten ausgeht. Das trifft aber merkwürdigerweise auch für jene Industrien zu, nicht allein für die kleinen, sondern auch die großen, die von den Hüttenwerken in bezug auf die Lieferung von Roheisen abhängig sind, ob sie nun im Industriellenklub oder in anderen industriellen Vereinigungen sitzen.

Dort dürfen sie gegen das Treiben der Kartellleute überhaupt nicht Stellung nehmen; wenn sie nur den Mund aufmachen und nur den leisesten Tadel über deren Handlungsweise äußern, kann es ihnen schon passieren, daß ihnen die Hüttenwerke nicht ein Pfund Rohmaterial liefern und daß sie ohne Rohmaterial dastehen.

Wehe demjenigen, der den Tanz um das goldene Kalb nicht mitmacht, der es wagt, ihre Mächtigkeiten aufzudecken. Er wird mit dem grimmigsten Haß verfolgt, der vor dem Mächtigsten nicht halt macht.

Eine Drahtstiftfirma war einmal für das Kartell nicht zu haben; man hat sie aber so lange gehungzt und niederkonkurriert, bis sie, endlich müde gemacht, diesem Kartell beigetreten ist. So ging es auch einer anderen Firma, wie zum Beispiel der

Firma Hartmann, die heute schon gelöst ist. Der wollte man keinen Draht liefern, weil sie erklärt hat, nicht ihre Rohprodukte von den Kartellisten zu nehmen, sondern von einer Firma, die noch nicht dem Kartell angehört. Man hat sie so lange maltrahiert, bis sie klein beigegeben hat und dem Kartell beigetreten ist.

**Fergebens gewarnt.**

Ich habe vorher gesagt, daß die Bevölkerung freitens der Regierung nicht geschützt wird und ich halte die Behauptung vollinhaltlich aufrecht.

Im Jahre 1905 beim Abschlusse der Handels- und Zollverträge mit Deutschland wurde der Zoll auf Stabeisen mit 6 K in Gold festgelegt. Lange vorher, als diese Verhandlungen mit Deutschland perfekt wurden, warnte ich die Regierung in einer großen Versammlung der Eisenhändler aus allen Gauen Österreichs davor, solche ungeschickte Maßnahmen zu treffen und habe sie aufmerksam gemacht, daß damit dem Treiben der Kartellisten vollständig freie Hand gelassen wird. Die Folge, daß man nicht laut genug krakeelte und keine Aufzüge machte, war die, daß die Regierung alle zahlen Proteste der Bevölkerung ignorierte. Die Regierung könnte doch so vernünftig sein, Vorschläge, die ihr von Fachleuten und der Bevölkerung gemacht wurden, zu prüfen. Sofort nach dem Zustandekommen der Handelsverträge war die Preisstreberei nach oben da. Aber nicht nur die Gewerbetreibenden und eisenerbrauchenden Konsumenten, auch die Bauernschaft als solche wurde tief geschädigt, einmal als Konsument, welcher nicht hoch genug die Eisenwaren bezahlen konnte, dann aber auch, weil die deutsche Regierung dem Zoll auf deutsches Eisen als Äquivalent den Zoll auf österreichisches Getreide gegenüberstellte. Was sollte man sich in den maßgebenden Kreisen viel darum? Galt doch die jüdische Presse als der Regulator in den Handelsbeziehungen. In der „Sonn- und Montag-Zeitung“ oder vielleicht war es die „Neue Freie Presse“ stand, und das ist auch der Standpunkt der Regierung, denn die tut nichts anderes, als was die jüdische Presse von ihr verlangt (heißt):

„Österreich ist die glückliche Insel, die von den Wellenbergen der Hochflut und den Niederungen der Ebbe nicht erreicht werden kann.“

Und recht hatten die jüdischen Blätter damit, weil man Österreich förmlich mit einem Panzer umschloß, dem Handels- und Zollvertrag mit Deutschland, zum Nachteil der österreichischen Volkswirtschaft.

**Aufschwung und Selbsthilfe.**

Lange wird dieses auf schwankenden Säulen aufgebaute Gebäude des scheinbaren Glanzes aber nicht mehr halten. Heute sehen sie schon die Abflauung des Eisenmarktes in Deutschland und Amerika und außerdem ist der österreichischen Eisenindustrie durch Rußland ein nicht zu unterschätzender Rival entstanden und unsere Eisentönige werden nicht umhin können, doch auch auf die allgemeine Weltlage Rücksicht zu nehmen, wenn sie sich auch noch so sehr durch den Zoll geschützt halten.

Von einem energischen Eingreifen der Regierung hört man jedoch kein Wort. Aber die Regierung verkennt doch einmal die Macht des Volkes und wenn sie nicht bald in andere Bahnen lenkt, kann es passieren, daß ein paar jüdische Ausbeuter in Kohle, Eisen und Petroleum recht exemplarisch gezüchtigt werden; denn die Wut des Volkes ist bis auf das Höchste entflammt und es wird sich selbst nicht verschaffen, wo man es ihm verweigert. Es wird sich die Freiheit aus den ihm angelegten Fesseln erkämpfen.

Solange dich das Unglück verfolgt, will ich auch nicht glücklich werden. Durch dein Geständnis ist mein Vorsatz hinfällig geworden. Fräulein Irma würde meine Werbung unter den gegebenen Umständen ablehnen, und diese bittere Pille möchte ich mir ersparen. Ich will mit dir auf eine glückliche Zukunft hoffen.“

Fernwald fühlte beim Anblick des Freundes zu spät, daß seine treuherzigen Worte nicht gut gewählt waren, denn dieser knickte bei den Worten „unter den gegebenen Umständen“ förmlich zusammen, und seine Züge drückten die höchste Seelenqual aus. Stumm reichte er dem Rittmeister die Hand. Dieser aber schloß ihn plötzlich an seine Brust: „Armer, armer Freund“, sprach er ergriffen, „verzage nicht! Vielleicht bringt der Krieg das Glück.“

Um die Lippen Bergers spielte ein wehmütiges Lächeln. „Auf Wiedersehen, Robert!“ sprach er gepiekt. Dann ging er rasch hinweg und schritt über den mondbeschiedenen Höhenrücken der Oberhauser Leite dem dichtbewaldeten Bergabhang zu.

Die Ereignisse des Abends hatten sein Innerstes aufgewühlt. Er machte sich bittere Vorwürfe, daß er die so lange beobachtete Vorsicht Irma gegenüber außer Acht gelassen und seiner Umgebung dadurch Grund zu Vermutungen gegeben hatte, die sein heutiges Geständnis zur Folge haben sollten. „Ich bin überzeugt, daß wir hinsichtlich der Bedeutung und der möglichen Folgen jenes Planes beide der gleichen Anschauung sind.“ — Was er hundertmal selbst empfunden — wie vernichtend klang es aus dem Munde des Freundes! — Georg Harfeld hatte sein Recht in der guten Gesellschaft verwirkt, und wenn die Welt den wahren Sachverhalt erfährt, war er in ihren Augen ein Abenteurer. Die zwingende Notwendigkeit seines Schrittes, sein makelloser Ruf und sein Ansehen würden in diesem Falle von niemanden in die Waagschale gelegt werden, denn die Tatsache stand für jeden unabänderlich fest: Major Berger war jener Harfeld, der wegen Mangels an Beweisen von einer ihm zur Last gelegten entehrenden Tat freigesprochen wurde, und der sich erküht hatte, unter fremdem Namen in die Armee zu treten und Offizier zu werden. Und

die Gefahr, daß die Wahrheit über seine Person an den Tag kommen werde, erschien ihm nahe; er glaubte sie durch sein Gespräch mit Irma herausbeschworen zu haben. Nichts konnte ihn vor der Schmach und vom Sturz in die Tiefe retten, als die Enthüllung seiner Unschuld. Auf den unschuldigen Märtyrer würde die Welt keinen Stein werfen, und der erfolgreiche Schritt, den er zur Fristung seines elenden Daseins unternommen hatte, mußte jeden mit Bewunderung erfüllen. Enthüllung seiner Unschuld! War diese Hoffnung nicht der Strohhalm des Ertrinkenden? Siebzehn Jahre dauerte die finstere Nacht bereits, und nicht den leisesten Schimmer einer Morgenröte konnte er erblicken.

Finster brülend betrat er den Abhang, über den ein rauher Fußpfad in starkem Gefälle zur Vorstadt Anger und von da zur nahegelegenen Donaubrücke führte.

Die Wahl dieses Weges zur Nachtzeit machte eine vollkommene Ortskenntnis zur Bedingung, und auch in diesem Falle war die größte Vorsicht geboten. Das Licht des Vollmonds, auf das der einsame Wanderer vertraut hatte, konnte in diesem Buchengewölbe nur selten zur Geltung kommen. Bald umgab ihn dicke Finsternis und unsicheren Schrittes, von einer mangelhaften und teilweise unterbrochenen Einfriedung begleitet, tastete er sich am Rande einer schmalen Schlucht bergab. Tief unter ihm quirkte und plätscherte ein unsichtbares Bächlein, das Klippen und Felsengeröll überwindend, in mannigfachen Krümmungen zur Donau hinuntereilt. Wenn das Laubgewölbe sich zuweilen öffnete, dann ergoß sich die silberne Lichtflut des Mondes von den glänzenden Blättern der Buchen auf den steinig Pfad und die weißschimmernden Zwergsföhren herab, die neben mildwuchernden Farn- und Brombeer-Ranken die Ränder der Bergschlucht besäumten. Die schwarze Finsternis aber belebten Tausende von Leuchtkäfernchen. Vom Honigduft der Blumen angelockten Bienen gleich umschwärmten sie fliegend und zaudernd die unsichtbaren Gebüsch; andere schwebten mit kaum vernehmbarem Fluge, wie von Sehnsucht erfüllt, über den leuchtenden Glühwürmchen im Grase, während wieder andere in rhythmischen Verschlingungen und Windungen in die Schlucht hinabzuwirbeln schienen.

Berger hatte das Ende des Abhanges so ziemlich erreicht, da fesselte ihn plötzlich ein von einem Männerchor gesungenes Lied, das von der Stadt über den Donaustrom herüberklang. Ueberrascht blieb er in der Finsternis stehen und lauschte der packenden Weise, die er noch nie vernommen und die in wenigen Tagen die deutschen Lande durchbrausen sollte, der Nacht am Rhein. Der Gesang verscheuchte die finsternen Bilder seiner Phantasie und die Ahnung beschlich ihn, daß er in kurzer Zeit einem großem Zweck werde zu dienen haben, eine unabsehbare Gefahr vom Vaterlande abwenden zu helfen. Als er aus dem Buchengewölbe auf die Lichtung heraustrat und ein paar Augenblicke stehen blieb, da schien seine kräftige Gestalt zu wachsen und aus seinen Augen sprühten Mut und Begeisterung.

Ueber der Landschaft glänzte der Vollmond. In bläulichen Düst gehüllt lagen die Berge mit ihren grünen waldigen Hängen und den ziellichen halbversteckten Villen, deren weiße Mauern in die Tiefe herniederleuchteten. Vom Mariakilsberge grüßte die hellshimmernde Wallfahrtskirche zu der trostigen, hochthronenden Festung hinüber, deren lange, düstere Fassade sich im Strome widerspiegelte. Und am Ufer der bleifarbenen schillernden Wasserfläche ruhte die Stadt im magischen Schimmer des Mondes. Silbernes Licht und finstere Schatten spielten auf der mächtigen Kuppel des Domes und auf all den Turmspitzen und Giebeln, deren wechselreiche malerische Formen das Auge entzückten. An der Spitze der Halbinsel zog sich ein schräger, leuchtender Streifen über die Donau hinüber. Es war der Inn, der dort seiner Braut in die Arme stürzt und dessen stürmische Wogen im Mondlichte funkelten.

Die Donaubrücke überschreitend, lauschte Berger gespannt dem Text des vom Stockbauergarten herübertönenden Liedes, dessen letzte Strophe nun deutlich an sein Ohr drang:

„Der Schmir erschallt, die Woge rinnt,  
Die Fahnen flattern hoch im Wind:  
Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein,  
Wir alle wollen Hüter sein.  
Lieb Vaterland magt ruhig sein,  
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.“

(Fortsetzung folgt.)

**Kohlenwucherer.**

Nicht anders ist es auch mit den Kohlenwucherern. Der Einfluß der Weinman, Peischel, Gutmann, Wohlheimer, Friedländer zc. muß ebenso gebrochen werden wie der Einfluß der Restrauel, Wittgenstein und Feilchenfeld. Möge sich endlich die Regierung entschließen, rücksichtslose Expropriationen der Kohlenlager vorzunehmen, Freischürfe auszunutzen und damit genügend Kohle auf den Markt zu bringen und der Auswucherung der Bevölkerung würden Schranken gesetzt sein.

Dieselben Uebelstände bestehen in bezug auf andere Artikel wie Zement, Leim, Bier, Leder, Petroleum, Kupfer, Messing zc.

**Freigiebigkeit der Regierung.**

Getadelt muß auch die Freigiebigkeit der Regierung werden, wenn sie indirekt die Kartelleute mit Geschenken überschüttet, indem sie den Lloyd und die notleidenden Bahnen subventioniert — ich glaube, es hat das schon die Höhe von 80 Millionen erreicht — um den Kartelleuten Refaktien und Rückvergütungen zu verschaffen.

Der Minister sollte nicht nur neue Steuern schaffen, er sollte dem Staatshaushalte die Millionen ersparen helfen, die man an die reichen Leute verschent.

**Schutz der heimischen Industrie.**

Dagegen werden die Kleinindustrien durch furchtbar hohe Frachtsätze eminent in ihrer Entwicklung behindert. Gewiß ist hier Hilfe notwendig, damit unsere Jahrhunderte alte Eisenindustrie im Nöbbs, Traisen- und Erlaufstale, welche den Ruf Oesterreichs einmal in fremde Länder getragen hat, wieder zur Geltung gebracht werden kann.

Auch neu entstandene Industrien und darunter eine in St. Pölten vor Jahren errichtete Turbinenfabrik, welche trotz aller Mißgunst der Verhältnisse infolge ihrer prächtigen, präzisesten Arbeit in der Lage war, nach Amerika ihre Erzeugnisse zu versenden, allen diesen niederösterreichischen, oberösterreichischen, steirischen und tirolerischen Eisenindustrien könnten durch radikalen Einfluß auf die Herabsetzung der Eisenpreise unvergleichliche Dienste geleistet werden, und wenn sie von dem Hemmschuh, den man der Eisenindustrie anlegt, befreit wären, müßten sie sich zur vollsten Blüte entfalten.

Es ist unmöglich, in der mir gesteckten Zeit von anderen Wünschen des Gewerbestandes ausführlich zu sprechen.

**Wünsche der Gewerbetreibenden.**

Die Gewerbetreibenden fordern auch die Verbesserung der neuen Gewerbenovelle und die vollständige Revision des Privatbeamten-Gesetzes, das keinen Menschen befriedigt.

Auch die Abänderung der Wahlordnung der Handels- und Gewerbekammern ist eine dringende Forderung des Gewerbestandes. (Sehr richtig!)

Bezüglich des Handesgehilfengesetzes werde ich meine Ansichten im Gewerbe-Ausfussse niederlegen.

Die Herabsetzung der Hauszinssteuer erwartet der Gewerbestand ebenso sehnsüchtig als die Hausbesitzer, weil dadurch die Wohnungsverhältnisse im allgemeinen verbessert werden können.

Das Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb und die Alters-, Invaliditäts- und Waijnenversicherung für alle produzierenden Stände (lebhaft Zustimmung) halten wir für dringend notwendig.

**Das einheimische arische Volk gegen das jüdische Großkapital.**

Ich eile zum Schlusse und fordere die Regierung auf, sich auf das einheimische arische Volk (Bravo! Bravo!) — trotz des Protestes des Dr. Straneky — zu stützen, welches sich gegen das jüdische Großkapital mit Recht und imposanter Kraft auflehnt, wie die letzten Wahlen bezeugten. Die Regierung möge sich klar machen, daß nur in der Betonung und Geltungmachung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten die einzige Lösung gefunden werden kann, um nationale und kulturelle Meinungs-differenzen fern zu halten, damit die ungebürlich vom Volke verlangten Schutzmaßregeln auch zur Besprechung gelangen können.

In der Erwartung und in der Hoffnung, daß bei der Regierung die notwendige Einsicht Platz greift, stimme ich bedingungsweise für das Budget. (Lebhafter Beifall.)

**Minister Dr. Gschmann und der niederösterreichische Fremdenverkehr.**

Arbeitsminister Dr. Gschmann empfing heute eine aus dem Präsidium und dem Kassier H. Ehrlich und Sekretär Domenigg bestehende Abordnung des Landesverbandes für Fremdenverkehr, welche einem Beschlusse der letzten Vollzugs-ausschuß-Sitzung dieser Körperschaft zufolge erschienen war, um den Minister zu begrüßen und um wohlwollende Förderung der Interessen des heimischen Fremdenverkehrs zu bitten. Minister Dr. Gschmann, welcher sich über die Bestrebungen und Arbeiten des Landesverbandes und über die Bedürfnisse des niederösterreichischen Fremdenwesens außerordentlich informiert zeigte, versicherte auf die Ansprache des Verbandspräsidenten L. Steiner, daß er die Förderung des Fremdenverkehrs als eine der wichtigsten und bedeutsamsten Aufgaben des neuen Ministeriums betrachte und den Agenden des Fremdenverkehrs die weitgehendste Unterstützung angebelihen lassen wolle. Dem Verbandsstehe in unserem Kronlande noch ein weites Feld segensreicher Tätigkeit für den, da bisher leider in manchen durch große Naturschönheit offen, da bisher leider in manchen Gebieten Niederösterreichs eine gewisse Rückständigkeit in den Vorbereitungen, dem Gast aus der Ferne den Aufenthalt angenehm zu gestalten, bemerkbar war. Der Minister verwies hiebei auf das bahnbrechende Vorbild der Schweiz und der Rheingegenden, stellte verschiedene fashionable Fremdenhotels in Berlin als

Muster für Hotelbetriebe hin und sprach die Hoffnung aus, daß auch in der einzig schönen Wachau und an der hochinteressanten Strecke der niederösterreichischen Alpenbahn nach dem Beispiel des Semmering baldigst moderne Hotelbauten entstehen mögen. Präsident Steiner erinnert daran, daß das obersteirische Gefäße seinen ausgezeichneten Ruf in Touristen- und Fremdenkreisen nicht zum geringen Teile der Anlage eines Hotels in Spitzerboden durch den steiermärkischen Landesausfuss zu danken habe, und befüwortete die Errichtung ähnlicher Bauten durch das Land Niederösterreich an landschaftlich bevorzugten Punkten. Mit allergrößtem Interesse nahm Minister Dr. Gschmann die Anregung entgegen, daß man auch in Oesterreich darangehen solle, sowie in der Schweiz, wo bekanntlich in den Hotels und Gasthäusern nur die eigentlichen an Fremde zu vermietenden Wohn- und Schlafräume der Miet- (Hauszins) steuer unterliegen, alle gemeinschaftlich zu benutzenden Hotel- und Restaurationstokaitäten (Hallen, Speise- und Kefesäle, Spiel- und Rauchzimmer u. s. f.) steuerfrei zu halten. Präsident Steiner betonte, daß diese Steuerbefreiung das eigentliche Mittel der schweizerischen Regierung sei, um zum Hotelbaue anzueisern, billige Betriebe zu ermöglichen, dadurch Fremde anzuziehen und Geld in das Land zu bringen. Der Minister sicherte einer in dieser Richtung vom Landesverbande für die nächste Reichsrats-Session geplanten Aktion seine besondere Förderung zu und entließ die Abordnung unter Versicherung vollster Sympathien für den Landesverband in der liebenswürdigsten Weise.

**Obst als Heilmittel.**

Von Dr. S. Nieren.

Unsere Nahrungsmittelgelehrten rechnen bekanntlich Obst nicht zu den eigentlichen Nahrungsmitteln. Denn dazu fehlt es ihm an genügendem Gehalte von denjenigen Bestandteilen, die den Organismus aufbauen und erhalten helfen, d. h. vor allem Kohlehydraten, Eiweiß, Nährsalze, Fette usw. Dagegen wäre es nicht richtig, wollte man das Obst schlechthin in die Klasse der Genussmittel verweisen d. h. also derjenigen Speisen bezw. Getränke, die lediglich dazu dienen, den erschlafenen Organismus zu erfrischen und ihm einen angenehmen „Genuß“ zu verschaffen. Das tut das Obst nebenbei ja auch, ebenso wie ihm ein gewisser Gehalt von Nahrungstoffen nicht abzubrechen ist. Anderes gilt namentlich von den Bananen, die neben Datteln und Feigen fast die einzigen Nahrungsmittel des Südländers darstellen. Aber infolge der ihm innewohnenden Säuren bildet das Obst — neben manchen Gemüsearten — ein überaus wertvolles Heilmittel, das in dieser seiner Eigenschaft in den breiten Schichten des Volkes noch lange nicht gebührend gewürdigt wird.

Schon im Altertum wußte man die gesundheitsfördernden und erhaltenden Eigenschaften des Obstes zu schätzen. Namentlich in Fieberzuständen wandten die Aerzte das Obst häufig an, sodann vor allem auch bei Stuhlverstopfung und zur Regelung der Diät. Und damit ist zugleich die eminente Wichtigkeit des Obstes dargetan. Denn von einer regelmäßigen und genügenden Verdauung hängt das Gesamtfinden des Organismus, des Körpers und mit ihm des Geistes, des Gemüthes ab. Daher schrieb i. J. 1778 Stolpertus, ein pfälzischer Arzt: „Wie sehr wäre es zu wünschen, daß die Apotheker ihr rot Edelsteinpulver usw. aus ihren Offizinen auskehrten und statt dieser Arkane weißglohtene Körbchen mit zeitigen (reifen) Obst hinsetzten und auf solche Weise den halben Teil ihrer Apotheken in einen Obstmarkt verwandelten.“

Eigentliche Obsturen freilich, wie wir sie heute kennen, und unter denen die zur Zeit der Traubenlese gern gebrauchte Traubenkur obenansteht, waren bis vor einigen Jahrzehnten noch wenig bekannt. Aber die bessere Einsicht hat inzwischen immer mehr die Oberhand gewonnen. Von den physiologischen Einwirkungen des Obstes auf unseren Organismus gilt im allgemeinen, daß die sauren und säuerlichen Arten wie Johannisbeeren und Pflaumen eine eröffnende, abführende Wirkung haben, während die süßen, wie Erdbeeren, Birnen und auch die überreifen aufgeplatteten Weinbeeren leicht zu Verstopfung führen können. Von der Rirsche sagte die berühmte medizinische Schule von Salerno: „Die Rirsche hat für die Gesundheit mehr als eine gute Eigenschaft; sie ist eine der besten Früchte, die die Erde hervorbringt, sie reinigt den Magen, bildet neues Blut, und die Mandel, die man in ihr findet, wenn man den Kern zerbricht, befreit die Nieren von dem Steinleiden.“ Erdbeeren sind nicht nur an sich sehr wohlschmeckend und erfrischend, sondern vor allem auch vollblütigen, gallenkranken, und gichtleidenden Gutes als vortreffliches Heilmittel zu empfehlen. Freilich ist hier zu bemerken, daß Erdbeeren nicht jedem Organismus zusagen. Lymphatiker und solche, die an schwachen Magen leiden, können leicht eine unangenehme Nachwirkung verspüren. Es bilden sich dann leicht auf der Haut rote, freiseltartige Stellen, die an einen Ausschlag erinnern. Besonders vorteilhaft ist es, Obst nach der Mahlzeit zu genießen, dann zeigt sich seine gesundheitsfördernde Wirkung am besten. Demnach ist es bei weitem den sog. „Verdaunungsschnäpsen“ vorzuziehen, die gern aus diesem Grunde empfohlen werden. Namentlich steht hier der Apfel obenan, dessen mild lösende, leicht abführende Wirkung allbekannt ist. Ein berühmter französischer Arzt schreibt die Abnahme der Verdauungsfrankheiten und Gallenkrankheit in Paris ausdrücklich vermehrtem Genusse von Äpfeln zu. Besonders wichtig ist der Apfelgenuß für Alkoholiker. Es ist notorisch, daß solche vor frischem Obst geradezu eine Abneigung haben; ihr Gaumen verlangt eben den stark reizenden Alkohol und zwar in immer größeren Quantitäten, bis der Magen, das Verdauungs- und Nervensystem völlig ruiniert sind. Kann man einen Alkoholiker dazu bewegen, nach jeder Mahlzeit 2—3 Äpfel zu genießen, so nimmt das Verlangen nach alkoholischen Getränken bedeutend ab, und der erste und

schwerste, aber auch folgenreichste Schritt zur völligen Heilung des Unglücklichen ist getan. Der Genuß von Obst als Nachtsisch ist aber auch im Interesse der Zahnpflege zu empfehlen, denn experimentelle Untersuchungen haben ergeben, daß Obst eine gewisse bakterientötende Wirkung besitzt und daher die Mundhöhle desinfiziert. Das wird jeder bestätigen, der abends vor dem Schlafengehen ein paar Äpfel isst. Am Morgen ist sein Mund, auch wenn er abends zuvor größere Mengen alkoholischer Getränke genossen hat, vollständig rein und frei von jedem übeln Geschmack und Geruch. Von den Ärzten hat namentlich Professor Uffelmann darauf hingewiesen, welcher günstigen Einfluß die Obstbeeren namentlich bei hochgradig darniederliegender Verdauung, chronischen Magenkatarrh, bei Hämorrhoiden, Blutandrang zum Gehirn, Sforbut und bei gewissen Erkrankungen der Leber und der Milz haben. Namentlich überaus vorteilhaft erweist sich Obst bei den Hämorrhoidariern, die bei sitzender Lebensweise an gestörter Verdauung, Kongestionen und hypochondrischer Gemüthsstimmung leiden. Daher sagte der schon oben erwähnte Arzt Stolpertus: „Die alten Aerzte heilten den schwarzen Milzbruder, (Hypochonder, Melancholiker) mit häufigen Rirschen.“ Für fiebernde Kranke ist die kalte Brühe von gekochtem Obst ein wahres Labfal, und jeder weiß, wie erfrischend und neubelebend an heißen Sommertagen nach schwerer Arbeit eine Obstsaltschale oder Wasser mit Fruchtstift (Limonade) wirkt. Der Apfelwein bildet ein ideales Heilmittel für solche, die infolge allzu reichlicher Nahrungszufuhr und üppiger Lebensweise erkrankt sind am Steinleiden. Die Statistik weist nach, daß in Apfelweingegenden Steinoperationen sehr selten sind. Dr. Denis-Dumont, Arzt in der obstreichen Normandie, betont, daß durch den regelmäßigen Genuß des Eider (Apfelweines) kohlen-saures Alkali im Organismus gebildet wird, das dann ähnlich wirkt wie die Mineralwässer von Vichy, Vals usw.

Freilich will Obst auch in der rechten Weise genossen sein. Es soll nur als völlig reif in rohem Zustande genossen und harte Hülsen, Kerne und Zellstoffe sollen, da fast ganz unverdaulich, stets beseitigt werden. Auch können sie leicht in den sog. Blinddarm (Wurmstift) gelangen, wo sie sich einfeilen und häufig gefährliche Entzündungen hervorrufen.

Im übrigen bildet aber das Obst das trefflichste Heilmittel, das uns die gütige Natur spendet, und auf jedem Tische sollte ein Teller frischen Obstes stehen, damit jedermann, wie Logans Wort erproben könne: „Wie ist es doch gesund, auf Speisen, welche nähren, zu Zeiten frisches Obst erquicklich zu verzehren.“

**Vom Landeskulturrate des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.**

**Bericht über die Marktvhältnisse in Wien in der Woche vom 24. Juni bis 1. Juli 1908.**

Wien, am 1. Juli 1908.

**Schlachtviehmarkt:** Auftrieb 3125 Ochsen, 850 Stiere, 450 Kühe, 214 Büffel, zusammen 4619 Stück, davon zirka 689 Stück Beinvieh. Verkaufspreise in Kronen per 100 Kilogramm Lebendgewicht. Deutsche Ochsen: 1. Qualität von 95—96, 2. Qualität von 80—94, 3. Qualität von 68—78; ungarische Ochsen: 1. Qualität von 66—94, 2. Qualität von 56—78, 3. Qualität von 46—63; galizische Ochsen: 1. Qualität von 76—88, 2. Qualität von 66—75, 3. Qualität von 55—65; Stiere: 1. Qualität von 76—78, mittel und mindere Qualität von 62—75; Kühe: 1. Qualität von 76—80, mittel und mindere Qualität von 62—76; Büffel: 3. Qualität von 29—53; Beinvieh: 2. Qualität von 40—62, 3. Qualität von 32—38.

Auf dem heutigen Kindermarkte waren im Vergleiche zur Vorwoche um 270 Kinder mehr aufgetrieben. Bei flauem Geschäftsverkehr wurden 1a Stallmassorten um 1—2 Kronen, Mittelsorten um 2—3 Kronen und mindere Qualitäten um 3—4 Kronen per 1 Zentner billiger abverkauft. Auf dem Beinviehmarkte wurden schwere Stiere zu vorwöchentlichen Preisen abgegeben; leichtere Stiere und Beinvieh hüßten 2—3 Kronen per 1 Zentner ein.

**Stechviehmarkt:** Kälber, lebend: Auftrieb 1702, 1. Qualität von 118—130, 2. Qualität von 96—116, 3. Qualität von 84—90; Kälber ausgeweidet: Auftrieb 2527, 1. Qualität von 118—144, 2. Qualität von 98—116, 3. Qualität von 90—96; Fetteschweine, lebend: Auftrieb 5805, 1. Qualität von 112—116, 2. Qualität von 106—111, 3. Qualität von 100—105; Jungschweine, lebend: Auftrieb 8533, 1. Qualität von 112—120, 2. Qualität von 102—110, 3. Qualität von 90—100; Schweine, ausgeweidet: Auftrieb 1365, 1. Qualität von 122—132, 2. Qualität von 110—120, 3. Qualität von 100—108.

Der Auftrieb war gegen die Vorwoche um 354 Kälber und 1300 Schweine geringer. Kälber wurden um 8—10 Heller, mittel und mindere Sorten um 12—16 Heller per 1 Kilogramm teurer verkauft. Weidnerschweine konnten vorwöchentliche Preise schwach behaupten. Geschäftsverkehr am Borstenviehmarkte schleppend. Fetteschweine billiger, Fleischschweine etwas teurer.

**Eigenberichte.**

**Amstetten.** (Landwirtschaftliche und gewerbliche Ausstellung.) Ganz bedeutend sind die Vorarbeiten für die Ausstellung vorgeschritten. Die Komitees der einzelnen Gruppen sind eifrig an der Arbeit. Es verpricht ein deutliches Bild von dem zu geben, was Intelligenz, Fleiß und Energie unserer Heimat zu leisten vermögen. Der über 9 Joch große Trabrennplatz, der als Ausstellungsplatz aquiriert

wurde, ermöglicht es die Ausstellung auf die breiteste Basis zu stellen.

Als besonderes Gebiet ist im Programm der Gruppe I Pflanzenbau die Abteilung: Samen züchtung herausgehoben.

Se. Excellenz der Herr k. k. Ackerbauminister Dr. Alfred Ebenhoch wird die Ausstellung persönlich eröffnen.

Haag. (Sonnwendfeier.)

Der hiesige Turnverein, die Liedertafel, die freiw. Feuerwehr und der Musik- und Gesangsverein veranstalteten am Mittwoch den 24. Juni eine Sonnwendfeier, welche vom herrlichsten Wetter begünstigt, einen sehr gelungenen Verlauf nahm.

Blindenmarkt.

Die Kaiser-Jubiläumsfeier am 29. Juni verlief bei schönster Witterung programmäßig zu allgemeiner Befriedigung.

Korneuburg.

(Landwirtschaftliche und gewerbliche Ausstellung.) Die Anmeldungen für diese aus Anlaß des 60-jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers stattfindende Ausstellung mehren sich von Tag zu Tag.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Advertisement for Mattoni's Giesshübler, a mineral water product from Sauerbrunn. It claims to be a 'Vortreffliches Schutzmittel!' and is effective against various ailments.

Um Unterabreibungen vorzubeugen, werden die p. t. Kommissarien von Mattoni's Giesshübler gebeten, die Originalflasche...

Alter Junge, sei so gut

und borg mir eine Schachtel Fays Sodener Mineral-Pastillen — ich weiß ja, daß du nie ohne ein paar Schachteln auf Reisen gehst.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gungert, Wien IV/1, Große Neugasse 27.

Advertisement for Thierrys Balsam and Thierrys Centifolien-Salbe. It claims to be 'Allein echt ist nur THIERRYS BALSAM' and is used for various ailments.

Advertisement for Fattinger's Patent-Hundekuchen, a dog food product. It features an image of a dog and claims to be 'ist das beste Futter für jeden Hund!'.

Fattinger's Puppy-Bisquit für junge Hunde, 50 Kg K 26.—, 5 Kg postfrei K 3.50.

Fattinger's Delikatess-Bisquit für sehr zarte Luxushund, 50 Kg K 30.—, 5 Kg postfrei K 4.—.

Broschüre über vernünftige Hunde-Ernährung bei Bestellung umsonst. — Preislisten über Fattinger's sämtliche Futtermittel für Hunde, Hühner, Fasanen, Tauben etc. umsonst erhältlich durch:

FATTINGERS Patent-Hundekuchen- und Geflügelfutter-Fabrik WIENER-NEUSTADT.

Verkaufsstellen in Waidhofen bei Franz Steinmassl, Gottfried Friess Wwe., J. Jassinger, 552 26-0

Advertisement for Kronprinzessin Stephanie-Quelle, a mineral water product. It features the name 'Kronprinzessin Stephanie-Quelle' and 'Krondorfer Sauerbrunn'.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser erzeugerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Advertisement for Nestlé's Kindermehl (Infant Food). It features the Nestlé logo and text: 'Allbewährte Nahrung für gesunde u. kranke Kinder sowie Magenleidende.'

10. Freisturnfest Graz.

(11. bis 14. Juli 1908)

Neben der auf der Westseite des Festplatzes (Trabrennplatz) bereits bestehenden gedeckten Tribüne gelangt auf der Südseite eine große, 2000 Personen Raum gewährende Tribüne zur Aufstellung.

Außerdem wird eine beschränkte Anzahl von Bänken auf ebener Erde errichtet, für deren Benützung den Turnerinnen ein Verkaufrecht eingeräumt wird.

Zeit und Ort der Verkaufsstellen werden rechtzeitig durch die Preise und durch Maueranschläge bekanntgegeben werden.

Der einfache Eintritt auf die Stehplätze ist mit 40 h für Erwachsene, mit 20 h für Schüler von 10 bis 14 Jahren festgelegt.

Schulvereins-Sommersfest in Amstetten.

Sonntag den 12., im Falle ungünstiger Witterung Sonntag den 19. Juli l. J. findet ein von den vereinigten Ortsgruppen Amstetten und Mauer-Dehling der Südmark und des Deutschen Schulvereines auf der idyllisch gelegenen Schießstätte veranstaltetes großes Sommersfest statt.

Der Festplatz selbst wird durch elektrische Bogen- und Glühlampen taghell beleuchtet sein. Ihr Erscheinen an dem feste haben auch die vielbewährten Wanderlehrer Hoyer von der Südmark und Sonnenberg vom Deutschen Schulvereine in sichere Aussicht gestellt.

Charakters der Veranstaltung ein Einsehen; im anderen Falle findet das Fest am 19. Juli mit unverändertem Programme statt. Der Besuch von auswärts wird allem Anscheine nach ein sehr reger werden. Die Verbindungen von und nach Amstetten sind ja äußerst günstig und werden sich schon aus diesem Grunde sehr viele Mitglieder und Freunde der Südmart und des Deutschen Schulvereines entschließen, den veranstaltenden Ortsgruppen dieser Schutzvereine die Ehre ihres Besuches zu geben. Sie werden durch das Gebotene voll und ganz auf ihre Rechnung kommen.

Aus Waidhofen.

\*\* Evangelischer Gottesdienst findet Sonntag den 5. Juli um 9 Uhr vormittags im Gemeinderatssaal statt.

\*\* Zahnarzt Med. Dr. Josef Breithner ordiniert für Zahnziehen und Plombieren täglich von 9-5 Uhr Plentnerstraße 29.

\*\* Personales. Herr Dr. Oskar Buchner wurde zum Statthalterei-Konzeptpraktikanten bei der Statthalterei in Wien ernannt. — Zum k. k. Gerichtsadjunkten für Waidhofen a. d. Pöbbs wurde der k. k. Auskultant, Herr Dr. Alfred Bippal ernannt. — Der hiesige Postassistent Herr Max Wegscheider wurde zum k. k. Postoffizial ernannt.

\*\* Promotion. Am Donnerstag den 2. Juli fand um 3/5 Uhr nachmittags an der Wiener Universität die Promotion des Herrn Theodor Frieß, Sohn des hiesigen Sparkassabuchhalters, Herrn Heinrich Frieß, zum Doktor der Rechte statt.

\*\* Maturitätsprüfung. Am 30. Juni, 1., 2. und 3. Juli fand unter dem Vorsitze des k. k. Landeschulinspektors Regierungsrat Hans Januschke die Maturitätsprüfung an der hiesigen Landes-Oberrealschule statt. Derselben unterzogen sich 22 Kandidaten und 1 Externist. Sämtliche Kandidaten wurden approbiert, darunter einer mit Vorzug. — Der gute Ausfall der Matura ist ein Beweis, daß an der Anstalt Lehrkörper und Schüler mit großem Fleiße gearbeitet haben.

\*\* Schulschluß. Die hiesige Volksschule schloß den Unterricht heute, den 4. Juli.

\*\* Parkfest. Morgen, Sonntag den 5. Juli findet im Stadt- und Kinderparke das große Parkfest zu Gunsten des Verschönerungs- und Realschul-Unterstützungsvereines statt. Das Damen- und Herrenkomitee, an dessen Spitze Frau Direktor Pauline Buchner steht, arbeitet bereits seit längerer Zeit in siederhafter Weise an den Vorbereitungen für das Fest. Wenn das Wetter günstig ist, woran heuer nicht gezweifelt kann, dann wird das Fest einen glänzenden Verlauf nehmen. Für Bequemlichkeit und gute Verpackung des Publikums, wie nicht minder für mannigfache Volksbelustigungen ist reichlich vorgesorgt. Das Arrangement des Festes, besonders die großartigen Dekorationen in allen Teilen des Parkes, wird die Besucher in Erstaunen setzen. Eine Sensation wird die großartige Illumination des Parkes, besonders die „Fontaine illuminöse“ bilden. In dieser Beziehung sind bereits die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen worden. Um 2 Uhr nachmittags findet ein gemeinsamer Aktmarsch vom Graben aus statt. Die Mitglieder des Damen- und Herrenkomitees, sowie die p. t. Bewohnerschaft werden höflichst eingeladen, sich an dem Festzuge zum Parke vollzählig zu beteiligen. Es ergeht nochmals an die Bewohnerschaft der Stadt, an die geehrten Sommergäste, sowie an die Bewohnerschaft der umliegenden Dörfer die herzliche Bitte, das Parkfest recht zahlreich zu besuchen. Die günstigen Zugverbindungen aus dem Enns- und Pöbbs sowie von Amstetten, ermöglichen den auswärtigen Gästen den bequemen Besuch des Festes. Der Beginn desselben findet nicht um 3 Uhr, sondern schon um 1/23 Uhr nachmittags statt. Für Sonntag gibt es nur eine Parole: „Auf zum großen Parkfest nach Waidhofen a. d. Pöbbs.“ Es sei nochmals aufmerksam gemacht, daß die Eintrittskarten während des Festes ersichtlich zu tragen sind. Alles Nähere die Plakate! Alle Geschäftsleute, welche für das Parkfest Arbeiten oder Waren geliefert haben, werden dringend gebeten, die Rechnungen bis Dienstag den 7. Juli zuverlässig Frau Direktor Buchner zu übermitteln, da später einlangende Rechnungen nicht mehr berücksichtigt werden.

\*\* Turnverein. In den Tagen vom 11. bis 14. Juli d. J. findet in Graz das Kreisturnfest statt, welches sich seitens der Turnerschaft des Turnkreises Deutsch-Oesterreich eines starken Besuches erfreuen wird. Auch der Turnverein Waidhofen a. d. Pöbbs nimmt an demselben und zwar in der Stärke von 24 Mann teil und beteiligt sich außer an den Kreis- und Gauübungen auch noch beim Vereins-Riegen-Turnen, zu welchem er in zwei Barren Riegen antritt. Freunde der deutschen Turnsache werden zur Beteiligung an diesem völkischen Feste eingeladen und ersucht, sich beim Sprecher des Turnvereines Waidhofen a. d. Pöbbs, Herrn Sparkasse-Sekretär Eduard Kosko, zur Teilnahme zu melden. Die gemeinsame Fahrt zum Kreisturnfest erfolgt Samstag den 11. Juli mit dem Personenzuge um 3 Uhr 46 Min. früh.

\*\* Jubiläums-Lehrlings-Arbeitsausstellung. Für die am 14. und 15. August l. J. in der städtischen Turnhalle stattfindende Lehrlings-Arbeitsausstellung gibt sich bereits reges Interesse kund. Es ist bereits eine größere Anzahl von Arbeiten für die Ausstellung angemeldet worden. Die Herren Gewerbetreibenden von Waidhofen und Umgebung werden im Interesse einer gezielten Durchführung der Ausstellung gebeten, ihre Lehrlinge zu veranlassen, die Ausstellung fleißig zu beschicken, umso mehr, als noch 6 Wochen zur Fertigstellung der Arbeiten zur Verfügung stehen. Es gelangen sehr

schöne Preise zur Verteilung, die gewiß aneifernd auf die Aussteller wirken werden. Anmeldungen sind zu richten an den Obmann des Ausstellungskomitees, Anton v. Henneberg in Waidhofen a. d. Pöbbs. An Spenden für die Ausstellung wurden bisher dem Komitee übermittelt: Aktiengesellschaft Gebr. Böhler & Co. 100 K, Karl Smrczka, Fabrikant Schütt 50 K, löbliche Sparkasse Waidhofen a. d. Pöbbs 50 K, Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Pöbbs 40 K. Weitere Spenden sind noch zu erwarten, sodaß voraussichtlich die Preise für die zu prämiierenden Arbeiten mit schönen Beträgen bedacht werden dürften.

\*\* Zur Hebung der Kleineisenindustrie. Die gewerbliche Litteratur wurde in letzter Zeit durch ein im Verlage des Verfassers Herrn Professor Hugo Scherbaum erschienenen Buch, betitelt: „Rückgang und Hebung der Kleineisenindustrie von Waidhofen und Pöbbsitz“ vermehrt, dessen Erscheinen in jeder Hinsicht nur auf das lebhafteste begrüßt werden kann. In eingehender, klarer und leichtfaßlicher Weise werden in diesem Buche die ein- und beständigen und derzeit bestehenden Verhältnisse in der Kleineisenindustrie der sogenannten „Eisenwurz“ geschildert, und verdienen diese Schilderungen schon deshalb die vollste Anerkennung, weil sie der Wahrheit nirgends aus dem Wege gehen, selbst da nicht, wenn sie in den beteiligten Kreisen mitunter nicht angenehm berühren, denn nur durch ungeschminkte Klarlegung der Ursachen bestehender Uebelstände können und werden selbe beseitigt werden. Daß, wie aus dem Inhalte dieses Buches hervorgeht, eine teilweise Besserung der im allgemeinen ungünstigen Lage der Kleineisenindustrie insbesondere durch die Gründung der Pöbbsitzer Werks- und Verkaufsgenossenschaft bereits eingetreten ist und daß begründete Hoffnung vorhanden ist, daß diese Besserung noch weitere Fortschritte machen wird, muß selbstverständlich als außerordentlich erfreulich bezeichnet werden, weil ja an dem Wiedererstarken der in unserem engeren Heimatlande einst so blühenden Kleineisenindustrie nicht nur die nächstbeteiligten sondern auch der Großteil der übrigen Bevölkerung interessiert ist und daraus Nutzen ziehen wird. Der Wert dieses Buches wird auch durch die im selben enthaltenen zahlreichen und außerordentlich gelungenen Abbildungen verschiedener Werksbetriebe und anderer landschaftlicher Partien aus der Umgebung von Waidhofen a. d. Pöbbs, Pöbbsitz, Opponitz u. ganz besonders gehoben, so daß Schreiber dieses, Herr A. Zeillinger, Sensengewerke hier, die Durchsicht desselben insbesondere mit Rücksicht auf den interessanten textlichen Inhalt dieses Werkes nur auf das Wärmste empfehlen kann. Den Verkauf dieser Broschüre haben die Herren Buchhändler Herzog und Weigand in uneigennütziger Weise übernommen. Auch ist dieselbe beim Verfasser Professor Hugo Scherbaum erhältlich. Der Preis eines Exemplares beträgt 2:50 K. Ein eventuelles Reinerträges fließt dem Fonds zur Unterstützung armer Schüler der fachlichen Fortbildungsschule für Schlosser und Werkzeugmacher in Waidhofen an der Pöbbs zu.

\*\* Jahrestag der Sensenschmiede. Am Montag den 29. Juni feierte die hiesige Sensenschmied-Innung ihren obligaten Jahrestag. Einen aus der Zeit des 16. Jahrhunderts stammenden Brauche zufolge, (Erinnerung an die Türkennot) zogen die Schmiede in der Nacht vom 28. auf den 29. Juni mit den Türkenpfeifen in der Stadt umher. Es veranlaßt dieser Anzug den Wecker, mit welchem die Schmiede 1532 zum Kampfe gegen die Türken zusammengeführt wurden. Montag den 29. Juni um 10 Uhr früh fand unter Musikbegleitung der feierliche Aufzug der Schmiede zum Festgottesdienste statt. Nach demselben fand im Vereinsheime, Gasthof Bauernberger, eine Kaiser-Jubiläumfeier statt. Bei derselben hielt der Vorstand der Sensenschmied-Innung, Herr Josef Leitgeb, eine patriotische Ansprache, worauf die Stadtkapelle die Volkshymne intonierte. Braufende Hochrufe auf Se. Majestät den Kaiser erschallten, als das Kaiserlied beendet war. Abends fand im Gasthof Bauernberger ein Kränzchen statt, welches sehr gut besucht war und äußerst animiert verlief. Außer den Sensenwerksbesitzern Zeillinger und Wammer, (Herr v. Winkler konnte eines Todesfalles wegen dem Abend nicht beiwohnen) war auch die Bürgerschaft sehr stark vertreten. Die Sensenschmiede bekundeten darüber sichtlich Freude und gab Vorstand Leitgeb dieser Freude auch in bereiten Worten Ausdruck. Am Festabende wurde Herr Peter Stegmüller, welcher bereits auf eine fünfzigjährige, ununterbrochene Dienstzeit als Sensenschmied zurückblickt, in entsprechender Weise geehrt.

\*\* Kindesmord. Kürzlich fand der Totengräber in Weyer a. d. Enns in seinem Vorhause, in einem Päckchen verwahrt, die Leiche eines neugeborenen Kindes und daneben einen Zettel, auf welchem er gebeten wurde, das Kind einer anderen Leiche beizulegen. Der Totengräber erstattete sofort die Anzeige von dem unheimlichen Funde. Die gerichtliche Obduktion ergab, daß das Kind erst vor wenigen Tagen geboren wurde, lebensfähig gewesen sei und den Tod durch Erstickten gefunden habe. Die Ausforschung der Kindesmörderin wurde eingeleitet.

\*\* Sparkasse. Stand der Einlagen am 31. Mai 1908 16,577,809 Kronen 54 Heller. Im Monate Juni 1908 wurden von 441 Parteien eingelegt 199,360 Kronen 59 Heller. Die kapitalisierten Zinsen vom ersten Halbjahr 1908 betragen 323,890 Kronen 90 Heller, zusammen 17,101,061 Kronen 3 Heller und behoben von 347 Parteien 226,700 Kronen 5 Heller, so daß am 30. Juni 1908 eine Gesamteinlage von 16,874,360 Kronen 98 Heller verbleibt. Stand des Reservefondes am 30. Juni 1908 1,303,424 Kronen 32 Heller.

\*\* Neuer Walzer. Soeben ist bei Rudolf Pawliska in Wien I., Teinfallstraße 9, der „Oskar Strauß-Walzer“, komponiert von Oberlehrer Rudolf Veran in Haag, Nieder-

österreich, erschienen. Derselbe ist mit liebreizenden Melodien ausgestattet und verdient deshalb von allen Musikern und Musikfreunden beachtet zu werden. Das Tonstück ist dem Komponisten der berühmten Operette „Ein Walzertraum“ gewidmet und kann durch jede Musikalienhandlung um den Preis von 2 Mark bezogen werden.

\*\* K. k. Eichamt. Laut Erlaß der hohen k. k. Statthalterei vom 16. Juni d. J. finden die Amtstage des hiesigen k. k. Eichamtes nunmehr einmal wöchentlich und zwar am Dienstag statt, sollte an diesen Tag ein Feiertag fallen, so wird derselbe am nächstfolgenden Werktag abgehalten.

\*\* Schießresultate der Feuerschützen-gesellschaft Waidhofen a. d. Pöbbs.

11. Kranz am 22. Juni. 1. Tiefschußbest Herr L. Buchberger mit 36 Treffern. 2. " " L. Smrczka " 122 " 3. " " A. Zeillinger " 156 " 4. " " Ant. Joz " 232 "

Kreisprämien. In der I. Gruppe Herr L. Buchberger mit 36 Treffern. " II. " " B. Hrdina jun. " 36 " " III. " " J. Hierhammer " 35 "

12. Kranzschießen am 27. Juni 1908. 1. Tiefschußbest Herr Franz Brem mit 77 Treffern 2. " " Julius Joz " 123 " 3. " " B. Hrdina jun. " 158 " 4. " " A. Zeillinger " 162 "

Kreisprämien. In der I. Gruppe Herr B. Hrdina sen. mit 38 Treffern " II. " " Julius Joz " 39 " " III. " " L. Frieß " 41 "

13. Kranzschießen am 29. Juni 1908. 1. Tiefschußbest Herr Julius Joz mit 79 Treffern 2. " " Anton Joz " 170 " 3. " " A. Zeillinger " 218 " 4. " " Franz Brem " 267 "

Kreisprämien. In der I. Gruppe Herr L. Buchberger mit 39 Treffern. " II. " " L. Smrczka " 40 " " III. " " J. Winkler " 29 "

\*\* Andreas Hofer. Im nächsten Jahre werden es hundert Jahre, die seit dem kühnen Aufstand der Tiroler zur Abschüttelung der Fremdherrschaft verfloßen sind. Die Heldengestalt des Führers Andreas Hofer und die Ereignisse jener Zeit hat die Schriftstellerin Louise Mühlbach in einem Roman verarbeitet, der jetzt in der Roman-Zeitung „Heimat und Fremde“ aus Anlaß der bevorstehenden Jahrhundertfeier erscheint. Der Abonnementpreis auf die genannte Zeitung ist ein außergewöhnlich niedriger, nur 25 Heller monatlich. Man best. lt bei der nächsten Buchhandlung oder Postanstalt oder bei dem Verlage von Hermann Schoenfeld, Dresden-A. 4.

\*\* Viel Unterhaltung und Belehrung, eine Fülle interessanter Neuigkeiten aus allen Teil n unserer Monarchie und des Auslandes bietet ihren Lesern die altbekannte Wiener „Oesterreichische Volks-Zeitung“, welche in mehr als 165 000 Exemplaren erscheint. Sie besitzt zahlreiche eigene Korrespondenten im In- und Auslande und berichtet über alle wichtigen Tagesereignisse, über Politik, Volkswirtschaft, Theater und Kunst. Sie bringt heitere Erzählungen und Plaudereien aus dem Volksleben von Chiavacci, Susi Wallner, R. Havel, Humoresken aus dem Militärlieben von Rudolf Kraftig, ferner spannende Romane und Novellen, Waren- und Marktberichte, Verlosungslisten u. c. Jeden Samstag erscheint die Rubrik „Die Frauenwelt“ und das wöchentliche illustrierte Familienblatt dieser beliebten Zeitung bietet eine Fülle belehrenden und unterhaltenden Lesestoffes, Artikel über Gesundheitspflege, Natur-, Länder- und Völkerkunde, Gartenbau, Landwirtschaft, Erziehung und Unterricht, Kinderzeitung, Fischen- und Hausrezepte, Gedichte, Anekdoten, Preisrätsel mit zahlreichen, sehr wertvollen Gratisprämien u. c. Weiters erscheinen die Spezialrubriken und Fachzeitungen: Gesundheitspflege, Frauenzeitung, land- u. forstwirtschaftliche u. pädagogische Rundschau. — Die Bezugspreise (mit allen Beilagen) betragen: für Oesterreich-Ungarn und das Okkupationsgebiet mit täglicher Postzusendung monatlich 2 K 70 h, vierteljährig 7 K 90 h, mit wöchentlich Postzusendung des Samstagblattes (mit Beilagen) vierteljährig 1 K 70 h, halbjährig 3 K 30 h, mit zweimal wöchentlich Postzusendung der Samstag- und Donnerstags-Ausgaben (mit Beilagen) vierteljährig 2 K 64 h, halbjährig 5 K 20 h. Probenummern werden überallhin gratis die Verwaltung der „Oesterreichischen Volks-Zeitung“, Wien I., Schulerstraße 16

\*\* Mücks praktische Taschenbücher. Im Verlag von G. Szekelski & Co. in Wien ist soeben eine neue kolorierte Ausflugs-, Touristen- und Wegmarkierungskarte zum Preise von nur K 1. — mit Führer durch die Wachau erschienen. Der vielseitige Inhalt sowie die übersichtliche praktische Anordnung der Kartenblätter mit den Markierungen der Wege u. c., der Vorzug des bequemen Formats macht die Karte zu einem praktischen Taschenbuch. Die Karte läßt in Bezug auf Brauchbarkeit nichts zu wünschen übrig und können wir dieselbe jedermann bestens empfehlen.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. 10. Juni: Anton Dvorak, Bauschreiber aus Viehofen, Betrug, 4 Monate Kerker. Josef Einwitschlager, Bäckergehilfe aus St. Pölten, Diebstahl, 8 Monate schweren Kerker. — 13: Alois Rudolf, Tagelöhner aus Mitterau, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Karl Rudolf, Schanbursche aus Wien, Betrug, 3 Tage Kerker. Margarethe Cagenau, Rinder mädchen aus Belfont, Diebstahl, freigesprochen. Karl Hubmaier, Hauersohn aus Mitter-Arnsdorf, Diebstahl, 1 Woche Kerker.

Berühmter Wallfahrtsort

Herrliche Sommerfrische

# Sonntagsberg

## Therese Halbmayr's Gasthof

in schönster Lage, in nächster Nähe der Kirche, mit grossartiger Rundschau von den steirischen Bergen bis zu den böhmischen und mährischen Gebirgen.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Mässige Preise. Zuverlässige Bedienung.

### Der Omnibus verkehrt täglich dreimal

zu den Zügen von Amstetten und Waidhofen kommend um 7 Uhr früh, um 11 Uhr mittags und zu dem Zug von Amstetten kommend um 4 Uhr 20 Minuten nachmittags.

Beginn der Omnibusfahrt am 1. Juli bis 1. September.

Preis der Bergfahrt K 1-20, der Talfahrt 80 h. Kleines Gepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind auf vorherige Bestellung jederzeit zu haben.

Ausgezeichnetes Teleskop steht zur Verfügung.

Auch sind schöne Fremdenzimmer zu den billigsten Preisen zu haben.

Achtungsvoll

### Therese Halbmayr

Fleischhauerei- und Gasthofbesitzerin.

### Eine Sommerwohnung

350 1-1

bestehend aus 2 Zimmern, Dienstbotenstube, Küche und Garten sofort wegen Familienverhältnisse in Zell a. d. Ybbs zu vermieten. Auskunft bei Kögl in Zell a. d. Ybbs.

Gratis. Gratis. Gratis.

Die Broschüre „Der Säugling“, von einem Kinderarzte, gibt jeder Mutter Aufklärung, wie sie ihre Lieblinge richtig erzieht, richtig ernährt und vor den Schrecken erregenden Sommererkrankungen: Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh etc. wirksam schützt.

Man sende Postkarte mit Adresse an R. Kufele, Wien III.

E 196/8

8

## Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben der Anna Helwig, Dienstmagd in Maisberg, vertreten durch Dr. Frh. v. Plenker, findet

am 25. August 1908, nachm. 3 Uhr

an Ort und Stelle, Puzenlehnhäusl Nr. 41, die Versteigerung der Realitäten:

1. Puzenlehnhäusl Nr. 41, Rote Nöckling, Grundbuch Sonntagberg, Band II, C-3 179,

2. Ueberländealltät, Grundb. Sonntagberg, Band IV, C-3 501, samt Zubehör, bestehend aus den im Schätzungsprotokolle vom 23. Mai 1908 angeführten Einrichtungsgegenständen und landwirtschaftlichen Geräten samt einem Düngersaufen statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist samt Zubehör auf 2554 K 70 h bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 1703 K 13 h; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die hiermit genehmigten Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Katastralauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 7, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

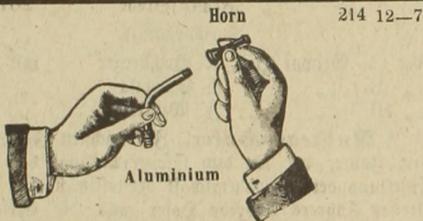
Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des untenbezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Stellungsbevollmächtigten namhaft machen.

A. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II., am 23. Juni 1908.

340 1-1

Dr. Brostel.



## ETERNA

Königin der Pfeifenspitzen!

Vorzüge: Billigkeit, Reinheit, Dauerhaftigkeit. — Grosse Bohrung. — Gesundes und angenehmes Rauchen.

Kais. königl. patent.

ETERNA-SPITZEN brechen niemals ab, verstopfen sich nicht und sind im Gebrauch um 100% billiger, wie die bisherigen Mundbisse.

Nur das Hornstück wird ausgewechselt!

Umsatz 1907: Zwei Millionen Stück!

Aerztlich empfohlen. Ueberall erhältlich!



### In Küche und Haus

reinigt man Holz und Stein, die feinsten und grössten Gewebe, sowie alles, was überhaupt gewaschen wird, am vorteilhaftesten mit

## Schicht-Seife

Ihre Reinheit wird mit 25.000 Kronen garantiert.

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister

## EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE

EIGENER ERZEUGUNG

VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Steckenpferd-Bay-Rum

Das Original

aller im Handel befindlichen Bay-Rums.

Verhindert Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, stärkt die Kopfnerven und erzeugt volles, weiches Haar; ist außerdem ein kräftigendes Einreibungsmittel gegen Erschlaffung der Glieder (nach angestrengten Fußtouren etc.) sowie gegen rheumatische Leiden etc. — Tägliche Anerkennungsschreiben!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!

Vorzugsweise in K 2, 4, 8, 16, Apotheken, Discounter, Parfümerie- u. Friseurgeschäften, Alleinige Fabrikanten: Gerogon & Co. (Eisenbahnstr. 10, Graz)

Der Allgemeine 148 52-14

### Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein

r. G. m. b. H.

WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzanin)

sowie dessen Filiale: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und die Zahlstellen: VI. Mariahilferstrasse 87, XVII. Ottakringerstrasse 44, XVII. Beheimgasse 33

übernehmen und verzinsen Spareinlagen von K 4.— bis K 2000.— mit 5% und über K 2000.— mit 4 3/4%

Rentensteuer zahlt die Anstalt. Kürzeste Rückzahlungsfristen.

Kredite für Gewerbetreibende.

Für nur 18.— Kronen gegen Nachnahme versendet das Landes-Export-Warenhaus Budapest, VII., Varseny-utca 2. Drei Meter feinen, schwarzen, dunkelblauen, grauen oder braunen Stoff, genügend für einen Herrenanzug.

### Hotel Wimberger, WIEN VII., Neubaugürtel Nr. 34-36.

in unmittelbarer Nähe des Westbahnhofes, bequeme Verbindung zu allen Bahnhöfen, gut bürgerliches Haus.

150 Zimmer, vollständig neu eingerichtet.

Bäder im Hause. — Elektrische Beleuchtung. — Telefon Nr. 6537. — Vorzügliches Restaurant. — Schöner Garten.

Beinkranke

Wie heile ich mein Bein selbst?

von Dr. Strahl, Hamburg, Besenbinderhof

gratis. Operationslos. Behandl. v. Krampfadern, Aderknottent, Gelenken, Wunden, Fisteln, Beingeschwüren, nass. u. trocken, Flechten, Salztuss, Elephantiasis u. andere Beinleiden.

Schutzmarke: „Anker“

### Liniment. Capsici comp.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu. Versand täglich.

Geld für alle Stände! 277 6-5

Rasch! Reell! Diskret! Von 400 K aufwärts 4 K Monatsrate, zu 5 Prozent jeden Betrag ohne Vorwerk, ohne Polizze (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2 Prozent. Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bur., Budapest, VIII., Ráthóczi-ut. 71.

### Fremdenbücher

sind stets zu haben in Henneberg's Buchdruckerei.

### Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2.—, halbweiße K 2.50, weiße K 4.—, prima dannenweiße K 6.—, Hochprima Schleiße, beste Sorte K 8.—, Damen grau K 6.—, weiße K 10.—, Brusttaum K 12.—, von 5 Kilo an franko.

### Fertige Betten

aus dichtfüßigem rot, blau, gelb oder weissem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Grösse 170/116 Zim., samt 2 Kopfpolster, diese 80/68 Zim., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbtaum K 20.—, Damen K 24.—, Tuchent allein K 12.—, 14.—, 16.—, Kopfpolster K 8.—, 2.50 und 4.—, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko.

Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald). Nichtkonvenientes umgetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko.

# Ein guter Rat

381 4-2

ist es, wenn Sie Ihren Bedarf in allen einschlägigen

Mode- und Manufaktur-Artikeln

Wäsche und Wirkwaren, Schneider-Zugehör

Bettfedern und fertige Tuchente

ebenso in **Spezereiwaren**, wo ich besonders Kaffee, Tee, Oele und Weinessig hervorhebe, bei mir decken.

Meine bekannte Reellität bietet vollkommene Gewähr für nur wirklich gute Ware und billigste Preise.

Hochachtungsvoll

**Karl Schönhacker,**

Waidhofen a. d. Ybbs,  
Oberer Stadtplatz 17.

## Anempfehlung.

**Heinrich Leutner**

Gasthaus- und Weinstubenbesitzer, oberer Stadtplatz (Stadtturm)

empfiehlt dem p. t. Publikum sowie den geehrten Sommergästen

seine vorzüglichen, reintonigen, aus den niederösterreichischen Landes-Masterkellereien stammenden Weißweine als Gumpoldskirchner, gerebelt 1906, Straßer-Riesling, Loibmer 1905, Meisdorfer-Ziersdorf 1904.

Ferner **Heurigen** (ung.) 1907, **Tiroler Auslese** (rot). **Flaschenweine**: **Rheinriesling** (Reb), **Gumpoldskirchner** (Rathauskellerei Gumpoldskirchen).

Stets frische Niedmüller Abzug- und Lagerbiere.

Gute bürgerliche Küche.

Grazer Zwiebackbäckereien (Hoflieferant Spreng).

Wiener Weinbäckereien.

 **Netter Gastgarten.** 

293 3-2

Hochachtungsvoll

**Heinrich Leutner.**

# Krailhofer Kornbrot

## überall zu haben.

Höchster Nährwert. Leicht verdaulich.  
Vorzüglichster Geschmack.

308

### Modernste sanitäre Fabrikation.

Das beliebte vorzügliche

## Bergler's St. Hypolit-Vogelfutter

in Kartons zu 10 und 20 Heller ist erhältlich in:

Waidhofen a. d. Wbbs bei Herrn	D. Kerpen
Krumnussbaum	Fr. Kupschitsch
Pöchlarn	Hans Voigt
Melk	Karl Gschmeidler
Neulengbach	Hugo Kupferschmidt
Mariazell	Anton Clemento
Perschling	Fr. Baumgartner
Weinburg	Mich. Spreizer
Lilienfeld	Reiss & Langer
Obergrafendorf	Ign. Knapp
Viehofen	Viktor A-smann
St. Pölten	Fries, Mühlweg.
"	Anton Kummer & Co, Zellerstr.
"	H. L. Niklas
"	Kiesl
"	Karl Bergler
"	Filiale
Wilhelmsburg	Hrch. Herda
Harland	Leop. Fihla
Traisen	Ludwig Helm.

Weitere Verkaufsstellen in Niederösterreich werden demnächst veröffentlicht.

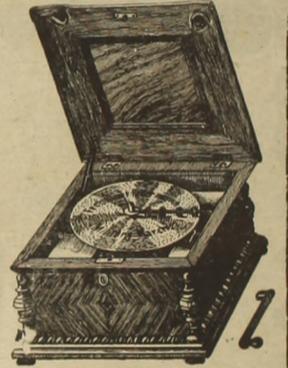
Verlangen Sie überall nur das vorzügliche 288 0 5  
**Bergler's St. Hypolit-Vogelfutter.**



Vor Anschaffung eines Musikwerkes, einer Violine oder Zither etc. fordere man auch uns. **Hauptkatalog 796** gratis und frei per Postkarte. Gegen bequeme Teilzahlungen von

## 2.- Kronen

monatl. an liefern wir **Musikwerke** jeder Art, **Spiel-dosen, Drehinstrumente**, echte **Grammophone** und **Phonographen**, Autom., alle Saiteninstrumente wie **Violinen**, Mandolinen, Gitarren, **Zithern** aller Systeme, Harmonikas Ferner Operngläser, Feldstecher, photograph. Apparate, Jagdgewehre, Bücher, Bilder etc.



### BIAL & FREUND in WIEN XIII.

244 36-9

Bitte ausschneiden u. aufbewahren.

### Drei Jahre schriftliche Garantie!

Statt K 18- nur K 8-.

**Nie wieder im Leben** bietet sich Ihnen die Gelegenheit, um den **Spottpreis** von nur **K 8- statt K 18-** eine prachtvolle, echte **Gloria-Silber-Herren-Anker-Remontoir-Uhr**, in starkem, reich gravierten Gehäuse mit Doppeldeckel und feinem, geprüften Werke, in zehn Steinen genau gehend, zu kaufen. **Samt schöner Kette mit Auhängsel K 10-**. Selbe Uhr in **Elektro-Gold K 9-**, in **Meteor-Tulla K 7-90**.

Alleinversandt per Nachnahme durch die **Uhren-Export-Gesellschaft**  
Wien XIV/3 Sechshausstrasse 5 B. J.

Bitte ausschneiden u. aufbewahren.

**Steckenpferd-Lilienmilch-Verseife**

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.  
Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.  
Millionen Stück jährlicher Consum! - Tagliche Anerkennungs-schreiben!  
2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!  
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: **Steckenpferd!**  
Alleinige Fabrikanten: **Reichmann u. Co. Teichschanz a. E. (Dresden u. Zürich)**

**Andreas Hofer** den Roman des Tiroler Nationalhelden veröffentlicht jetzt die Roman-zeitung „**Heimat und Fremde**“.

Wöchentlich 1 Nummer, 16 Quartseiten. — Abonnementspreis nur **20 Pfennig monatlich**. — Man verlange Probenummern oder bestelle bei der nächsten Buchhandlung oder Postanstalt. 275 6-6  
Verlag von **Hermann Schoenfeld, Dresden-A. 4.**

## Gieb acht mein Kind

wenn du **Malzkaffee** holst, dass du immer **Andre Hofers Malzkaffee mit Kaffee-Geschmack** bekommst. Besonders Kennzeichen Geschlossenes Paket, mit der Schutzmarke dem **Andreas Hofer Kopf**.

339 10-1

# Roedl's Tinte ist die beste!

## F. Roedl, Prag VII.

Preisblatt und Muster gratis und franko.

54. Jahrgang. 54. Jahrgang.

Viel **Unterhaltung** u. **Belehrung**, viele interessante **Neuigkeiten**

bietet ihren Lesern die hochinteressante, reichhaltige und gediegene **Wiener österreichische**

# Volks-Zeitung

Dieses altbewährte Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter

### Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint in über **105.000** Exempl. und bringt täglich wichtige **Neuigkeiten**

gediegene Feuilletons von hervorragenden Schriftstellern, heitere Wiener Skizzen von Chiavacci, Plaudereien von A. Engel, Hawel, Hinterhuber, Susi Wallner, Humoresken aus dem Militärleben von Krassnigg etc. weiters die Spezialrubriken und Fachzeitungen:

**Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,**

land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.

Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung u. Erfindung, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien, täglich 2 spannende Romane, welche neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden.

Waren-, u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

**Die Abonnementspreise betragen:**

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich **K 2.70**, vierteljährig **K 7.90**.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der **Samstags- und Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig **K 2.64**, halbjährig **K 5.20**.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen **Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig **K 1.70**, halbjährig **K 3.30**.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

REPARATURLOSE BEDÄCHUNGEN MAUERVERKLEIDUNGEN GEGEN DIE WETTERSEITE AUS

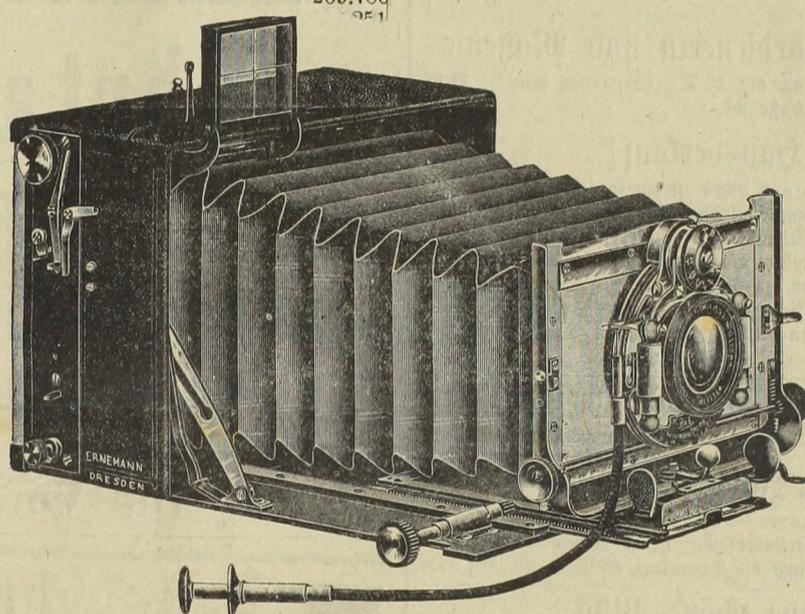
# Eternit

SCHIEFER

ETERNIT-WERKE LUDWIG HATSCHEK, LINZ, VÖCKLABRUCK, WIEN, BUDAPEST, NYERGES-UJFALU.

Vertreten für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung durch:  
**Franz Felkl, Dachdeckermeister, Waidhofen a. d. Ybbs.**

# Ernemann



**Heag VI** Zwei- resp. Dreiverschluss-Camera ist eines unserer beliebtesten und meistgekauften Modelle. Viele tausend Stück geliefert, zahlreiche Anerkennungs schreiben erster Amateure! — Objektivverschluss bis 1/100 Sek. und Schlitzverschluss bis 1/2500 Sekunde. Sehr langer Balgenauszug. Universalcamera für alle Zwecke der Amateurphotographie! Verlangen Sie unseren neuen reich illustrierten Prachtkatalog. Viele hervorragende Neuheiten.

Fabriksniederlage in Wien. **Heinrich Ernemann A.-G., Dresden.** Fabriksniederlage in Wien.

Niederösterreichische

## Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

- I. **Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen in ganz Zisleithanien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Vollversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters- und Jubiläumsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentenpartassa;
- II. **Brandschaden-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten;
- III. **Hagel-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. **Vieh-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche Viehbefitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rind-, beziehungsweise Pferdebestande erleiden sollten;
- V. **Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt:** Feuer-, Explosions- und Kessenschuß- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschadenversicherungen.

**Neu eingeführt: Wasserleitungsschäden-Versicherung.** Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an die n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Kassa.

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als OEFFENTLICHE INSTITUTE geboten.

Sitz der Anstalten: **Wien, I. Bezirk, Löwelstrasse 14 und 16.**

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

Bestens empfohlen: Wechselstube der **K. k. priv. allgem. Verkehrsbank**

Filiale: Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33.  
Rückzahlungen erfolgen inklusive **K 2.000** ohne Kündigung und ohne Abzug; die entfallende Rentensteuer wird von dem Institute aus eigenem entrichtet.

**Spareinlagen** auf Einlagebücher mit **4 Prozent.**

10-24 **Kapitals-Anlagen**

erstklassig und mit guter Verzinsung prompt und kulantest.  
**Informationen und Auskünfte** über alle Bankangelegenheiten unentgeltlich.

Einlagen im Kontokorrent werden allergünstigst verzinst.  
Einlagen im Kontokorrent werden allergünstigst verzinst. Einlagen im Kontokorrent werden allergünstigst verzinst.

**Ein Lehrling**

mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen bei **Franz Gerhart, Glasermeister, Waidhofen a. d. Ybbs.** 336 0-2

**Ein Bäckerlehrling**

wird bei Herrn **Leopold Hafner, Bäckermeister in Ybbsitz,** sofort aufgenommen. Um vorherige Einsendung der Zeugnisse wird ersucht. 319 0-4

**Handlanger und Mörtelweiber**

werden sofort aufgenommen bei **W. Kosch, Waidhofen an der Ybbs.** 337 0-2

**Tüchtige Maurer und Handlanger**

bei guter Entlohnung werden sofort aufgenommen bei **Carl Desjève, Baumeister, Waidhofen a. d. Ybbs.** 335 0-2

**Verloren**

wurde ein goldener Zwicker am Wege vom Rathaus, Untere Stadt, bis zum Freisingerberg. Der redliche Finder möge den Zwicker Wienerstraße 7 bei Frau **Baulinger** gegen Belohnung abgeben.

**Tüchtige Kurdienerin und Masseuse**

aus Wien empfiehlt sich den P. T. Herrschaften privat. **Betti Slawa, Postleinerstraße 24.** 348 1-1

**Hausverkauf!**

In Waidhofen a. d. Ybbs ist ein in sehr gutem Bauzustande befindliches schönes Zinshaus mit 8 Zimmern, 6 Küchen, Speise, Waschküche, Zeltenteller, eigenem Quellwasser, Holzlage, Hütte mit Stall, großem Obst- und Gemüsegarten mit über 30 Stück Obstbäumen, zu verkaufen oder gegen Landwirtschaft zu vertauschen. — Preis **K 22.000**, Zinsertragnis **K 1300**. **K 8000** können liegen bleiben. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl. 338 0-1

**Ein neuer Krankenfahrradstuhl**

ist zu verkaufen: Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 254 0-7

**Eine Jahreswohnung**

bestehend aus 3 Zimmern, 1 Kabinett, Küche, Vorzimmer, sowie Zugehör und Gartenbenützung ist ab November ev. August zu vermieten. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 333 0-2

**Eine schöne Villa**

in herrlicher Lage in Waidhofen a. d. Ybbs, stockhoch, in bestem Bauzustande, mit Balkon, großem Garten und Wiese, ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 298 0-3

**Ein Bindergehilfe**

findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Alois Möst** in Waidhofen a. d. Ybbs. 289 0-6

**Josef Podhrasnik, Zeitungsverleiher**

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 10 empfiehlt sich zur Entgegennahme von Abonnements und Inseraten der gelesesten Wiener Zeitungen, sowie zum Einzelverkauf.

**M. L. Lotterhos**

**Tapezlerer u. Möbelhandlung, Waidhofen a. d. Y. Obere Stadt Nr. 21**

empfiehlt den P. T. Kunden von Waidhofen und Umgebung sein reichhaltiges Lager von fertigen Tischler- und Tapezierermöbeln, sowie Eisenmöbeln.

**Komplette Heiratsausstattungen.**

Übernahme von Zimmertapezieren, Aufmachen und Montieren von Vorhängen und Dekorationen, Umarbeitungen von Tapezierermöbeln und Matratzen in und außer Haus und alle in diesem Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter und reeller Bedienung.

**Gasthaus-Übernahme.**

Gefertigter erlaubt sich hiemit dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs die höfliche Mitteilung zu machen, daß er ab **1. Juli 1908** das

**Gasthaus des Anton Zehelmeyer**

pachtweise übernommen hat und **Stieglbier** vom faß als auch Zehelmeyers Eigenbau-Weine zum Ausschank bringt.

Um zahlreichen Besuch bittend, zeichne achtungsvoll

**Adolf Haberstroh, Gastwirt**

Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt. 347 1-1

**Sonntag den 5. Juli 1908**

**Zimmerer-Jahrtag**

in **Frau Bauernberger's**

**\* Gasthauslokalitäten \***

**Weyrerstrasse.**

Um zahlreichen Besuch ersucht

**Die Vorstehung.**

342 1-1

**Technisches Atelier**

**Sergius Pauser**

stabil in

**Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.**

**Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.**

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

**Zähne and Gebisse**

in Gold, Platinium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

**Reparaturen.** Schlecht passende Gebisse werden billig umgeschliffen. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

**Warnung!**

Ich warne hiemit Jedermann, die über mich in Umlauf gesetzten höchst nachteiligen Redensarten, welche aus gänzlich unbegründeten Vorurteilen bestehen, nachzusagen oder weiterzuerweitern, da ich sonst genötigt wäre, gerichtliche Schritte einzuleiten. Es wird ohnehin ein gerichtliches Nachspiel nicht ausbleiben. Auch möchte ich von Seite meines Herrn Schwagers bei Vermeidung von gerichtlichem Einschreiten über obengenanntes bezüglich böser Nachreden eindringlichst gewarnt wissen.

**Engelbert Geier**

Zell a. d. Ybbs.

341 1-1

**Behördl. bewilligt.**

**Ausverkauf.**

Die gesamten Vorräte von Blusen, Röcken, Herren- und Damenwäsche, Cravatten, Mieder, Wirkwaren, Damen-Buzartikel und sämtliche Geschäftseinrichtung werden zu enorm billigen Preisen abgegeben.

**Therese Dietrich**

Untere Stadt Nr 23.

Gegenüber Hotel Inführ.

294 4-1

**Verlangen**

und überzeugen Sie sich dadurch selbst von der Güte, Schmachthaftigkeit und großem Malzgehalte der vorzüglichen gut abgelagerten, der Gesundheit äußerst zuträglichen

**Lager- u. Doppelbiere**

licht und dunkel (bairisch)

aus der

**Stieglbrauerei in Salzburg**

gegründet 1492

in Kisten zu 25 Halbliter-Flaschen franko Zustellung ins Haus.

Zu beziehen bei

**IGNAZ DUSL**

Waidhofen a. d. Ybbs

Ybbsitzerstrasse 6.

Ybbsitzerstrasse 6.

**Ich gebe Ihnen den guten Rat**

verwenden Sie nur

**Adolf J. Cize's**

**Kaiserkaffee-Zusatz**

mit der Schutzmarke Köfllingberg.

Es ist entschieden der

**beste!**

